

Krebsvorsorge: Mehr HPV-Erstimpfungen bei Kindern in Baden-Württemberg

- **DAK-Kinder- und Jugendreport: Anstieg von elf Prozent bei erster Impfdosis für Mädchen und Jungen im Jahr 2023**
- **Trotz positivem Trend plädieren Ärzte für höhere Impfraten**
- **DAK-Landeschef Euerle fordert weitere Aufklärung über Vorteile der Vorsorge – Kasse übernimmt Kosten für Impfberatung**
- **Krebsverband Baden-Württemberg appelliert an Eltern**

Stuttgart, 4. März 2025. In Baden-Württemberg erhalten wieder mehr Kinder und Jugendliche eine Erstimpfung gegen HPV-bedingten Krebs. 2023 stiegen die HPV-Erstimpfungen um elf Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Hochgerechnet auf alle Kinder in Baden-Württemberg bekamen 2023 rund 72.800 Mädchen und Jungen eine erste Impfdosis gegen Humane Papillomviren (HPV). Trotzdem liegt die aktuelle Zahl der Erstimpfungen rund 34 Prozent niedriger als vor der Corona-Pandemie. Damit liegt Baden-Württemberg unterhalb des Bundesschnitts. Ärztinnen und Ärzte sehen insgesamt einen positiven Trend. Allerdings müsse die Impfrate weiter gesteigert werden. DAK-Landeschef Euerle fordert eine weitere Aufklärung über die Vorteile der Krebsvorsorge. Ab 1. April 2025 übernimmt die Krankenkasse die Kosten für eine HPV-Impfberatung in Arztpraxen.

„Es ist ein gutes Zeichen, dass wieder mehr Eltern ihre Kinder gegen HPV-bedingten Krebs impfen lassen“, sagt DAK-Landeschef Siegfried Euerle. „Das zeigt, dass das Bewusstsein für die Bedeutung der Krebsprävention wächst. Besonders erfreulich ist der deutliche Anstieg der Impfungen bei jungen Kindern. Doch da die Erstimpfungsrate weiterhin unter dem Niveau vor der Pandemie liegt, ist weitere Aufklärung dringend nötig. Wir müssen noch mehr Eltern über die Vorteile der HPV-Impfung informieren.“ Die DAK-Gesundheit übernimmt deshalb ab 1. April 2025 als neue Leistung die Kosten für eine umfassende Impfberatung bei den Kinderärztinnen und Kinderärzten in Deutschland.

Positiver Trend vor allem bei jungen Kindern

Für die aktuelle DAK-Sonderanalyse im Rahmen des Kinder- und Jugendreports untersuchten das Wissenschaftsteam von Vandage und der Universität Bielefeld Abrechnungsdaten von rund 87.200 Kindern und

Jugendlichen bis einschließlich 17 Jahren, die bei der DAK-Gesundheit in Baden-Württemberg versichert sind. Analysiert wurden der Zeitraum 2018 bis 2023. Laut DAK-Kinder- und Jugendreport stiegen die HPV-Erstimpfungen im Südwesten 2023 um elf Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Hochgerechnet auf alle Kinder im Ländle bekamen 2023 rund 72.800 Mädchen und Jungen eine erste Impfdosis gegen Humane Papillomviren (HPV). Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt eine HPV-Erstimpfung bei Kindern ab einem Alter von neun Jahren. Die DAK-Daten zeigen, dass vor allem bei Neunjährigen ein positiver Trend zu verzeichnen ist. So erhielten 2023 in Baden-Württemberg rund 17 Prozent mehr Neunjährige eine erste HPV-Impfung als im Vorjahr. In der Altersklasse der 9- bis 14-Jährigen steht ein Plus von 16 Prozent.

Krebsverband Baden-Württemberg appelliert an Eltern

Auch der Krebsverband Baden-Württemberg unterstützt die Aufklärungsoffensive der DAK-Gesundheit. „Es ist ermutigend zu sehen, dass die HPV-Impfquote leicht gestiegen ist – ein wichtiges Signal für den Schutz vor HPV-bedingten Krebserkrankungen“, sagt Marion von Wartenberg, stellvertretende Vorsitzende des Krebsverbandes Baden-Württemberg. „Doch noch immer erkranken zu viele Menschen in Baden-Württemberg an diesen vermeidbaren Krebsarten. Deshalb mein Appell an alle Eltern: Lassen Sie Ihre Kinder impfen - jeder Schritt in die richtige Richtung zählt.“

Gut ein Drittel weniger Erstimpfungen als vor der Pandemie

Trotz dieser positiven Entwicklung macht die aktuelle Analyse des DAK-Kinder- und Jugendreports auch deutlich, dass die Erstimpfungen 2023 in Baden-Württemberg immer noch unterhalb des Vor-Pandemie-Niveaus lagen. Im Vergleich zum Jahr 2019 gingen die HPV-Erstimpfungen bis 2023 um rund 34 Prozent zurück. Damit liegt Baden-Württemberg unterhalb des Bundesschnitts. Vor allem bei Jungen sind mit 37 Prozent starke Rückgänge zu verzeichnen. Bei den 9- bis 14-Jährigen steht ein Minus von 20 Prozent.

„Auch wenn die HPV-Erstimpfungsraten in Deutschland 2023 wieder gestiegen sind und ein positiver Trend erkennbar ist, brauchen wir mehr Anstrengungen im Bereich der Prävention. Mit Blick auf die Ziele der Weltgesundheitsorganisation ist noch viel zu tun – bis 2030 sollen mindestens 90 Prozent der Mädchen geimpft sein und die Impfquote bei Jungen deutlich steigen“, so Dr. Michael Hubmann, Präsident des

Berufsverbands der Kinder- und Jugendärzt*innen e. V. (BVKJ). Bei der Krebsvorsorge sei das Engagement in den Kinder- und Jugendarztpraxen von entscheidender Bedeutung. „Die meisten HPV-Erstimpfungen bei 9- bis 17-Jährigen finden mit rund 70 Prozent in unseren Praxen statt“, erklärt Hubmann. „Langfristig könnten durch konsequente Impfprogramme schwere Erkrankungen verhindert und die Gesundheitskosten gesenkt werden. Wir müssen alles dafür tun, um das volle Präventionspotenzial auszuschöpfen.“

Neues DAK-Angebot: HPV-Impfberatung für Eltern und Kinder

Ab dem 1. April 2025 bietet die DAK-Gesundheit deshalb Eltern und Kindern ein neues Angebot: die HPV-Impfberatung. In Kooperation mit dem Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) erhalten Eltern und Kinder im Alter von neun bis 14 Jahren in Kinder- und Jugendarztpraxen bundesweit umfassende Informationen rund um das Thema HPV-Impfung und bekommen Antworten auf ihre Fragen. Die zusätzliche Beratung richtet sich insbesondere an Versicherte, die bisher noch keine HPV-Impfung erhalten haben. Ziel ist eine frühzeitige Information und Aufklärung. Die Beratung ist für alle DAK-Versicherten kostenfrei. Die Abrechnung der HPV-Impfberatung erfolgt direkt zwischen der Ärztin oder dem Arzt und der DAK-Gesundheit.

Grundsätzlich übernimmt die DAK-Gesundheit die HPV-Impfung für alle Kinder im Alter bis 17 Jahren und zusätzlich im Rahmen einer Satzungsleistung für alle 18- bis 26-Jährigen. Damit geht die Kasse über den gesetzlichen Leistungsanspruch hinaus. Weitere Informationen unter: dak.de/hpv

STIKO: Impfempfehlung für Mädchen und Jungen

Seit 2007 empfiehlt die Ständige Impfkommission (STIKO) eine HPV-Impfung für Mädchen und seit 2018 auch für Jungen. Die Impfung erfolgt je nach Alter mit zwei beziehungsweise drei Impfdosen. Der Abstand beträgt bis zu einem Jahr. Humane Papillomviren (HPV) werden sexuell übertragen und können Gebärmutterhalskrebs sowie Krebs im Mund-Rachen-Raum, an weiblichen und männlichen Geschlechtsorganen und im After verursachen. Laut der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung erkranken in Deutschland jedes Jahr rund 6.250 Frauen an HPV-bedingtem Krebs. Mit Blick auf Männer spricht das Robert Koch-Institut von 2.900 Männern, die pro Jahr in Deutschland an einem HPV-

bedingten Tumor erkranken. Eine Impfung sollte idealerweise vor dem ersten Geschlechtsverkehr erfolgen.

Die DAK-Gesundheit ist mit 5,5 Millionen Versicherten die drittgrößte Krankenkasse Deutschlands, davon rund 630.000 Baden-Württemberg, und engagiert sich besonders für Kinder- und Jugendgesundheit.